

Grußwort

Klaus Kaiser

Parlamentarischer Staatssekretär für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

anlässlich der

**Fachtagung/Mitgliederversammlung
des Gütesiegelverbands Weiterbildung e.V.**

26. Februar 2018, Soest

Sehr geehrter Herr Egyptien,
sehr geehrter Herr Clausius,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist fast schon Tradition, dass die Landesregierung an den Fachtagungen des Gütesiegelverbundes teilnimmt. Sehr zutreffend stellte der ehemalige britische Premier (Harold) Macmillan einmal fest: "Tradition soll ein Sprungbrett sein, aber kein Ruhekissen." Dass Ihre heutige Veranstaltung in diesem Sinne eher als Sprungbrett und wichtiger Impuls zu verstehen ist, das unterstreicht Ihr attraktives Programm.

II Digitalisierung – Sprungbrett für neue Formen des Lehrens und Lernens?

Anrede,

Sie haben sich vorgenommen, vielfältige Fragen rund um das digitale Lernen und Lehren zu diskutieren. Ganz traditionell und persönlich präsent in der Qualitäts- und Unterstützungsagentur, aber auch zukunftsgerichtet und online über Twitter.

Ohne nun das Ergebnis Ihrer Diskussionen vorwegzunehmen, so erlauben Sie mir doch die Prognose: Wer zukünftig Lernende erfolgreich ansprechen und motivieren will, sich weiter zu bilden, der oder die muss bereit sein, sich mit diesen neuen Formen des Lehrens und Lernens kontinuierlich und konstruktiv auseinanderzusetzen.

Schließlich erfahren wir alle täglich, wie sehr der digitale Wandel unser persönliches Umfeld, unsere beruflichen Kompetenzen und unsere gesellschaftlichen Entwicklungen nachhaltig beeinflusst und verändert. Stärker als je zuvor stehen wir vor der Herausforderung, auch nach einer

schulischen, beruflichen oder hochschulischen Phase unsere fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu entwickeln, zu vertiefen und weiter auszubauen.

Diese Landesregierung hat sich vorgenommen, die mit der Digitalisierung verbundenen Chancen aktiv zu nutzen. Ein Schritt dahin ist die verstärkte Forschung.

Denn, und hier zitiere ich gerne Ministerpräsident Armin Laschet aus der Neujahrsansprache: "Wir in Nordrhein-Westfalen wollen im weltweiten Wettbewerb bestehen." Es ist dabei erklärtes Ziel der Landesregierung, Ängste und Befürchtungen der Menschen abzubauen.

Die plurale und vielfältige Weiterbildungslandschaft ist ein ganz wichtiger Akteur, die Menschen auf dem Weg in die digitale Zukunft mitzunehmen. Als langjähriger aktiver Erwachsenenbildner weiß ich um die Stärke der gemeinwohlorientierten Weiterbildung. Es ist mir auch ganz persönlich ein wichtiges Anliegen, die gemeinwohlorientierte Weiterbildung von Beginn an in diesen landesweiten Prozess einzubeziehen.

III Erste Strategien zur Digitalisierung liegen vor

Wir sind uns heute hier im Raum sicherlich darin einig, dass die Weiterbildung ein zentrales Element des lebenslangen Lernens ist. Es gehört nicht viel Phantasie dazu sich vorzustellen, dass der Bedarf und die Notwendigkeit, sich persönlich und beruflich weiterzubilden, weiter zunehmen werden. Dabei wird es nicht nur um berufliche Fachkompetenzen gehen, sondern zunehmend auch um überfachliche Kompetenzen. Die Fähigkeit, miteinander zu kooperieren, sich auszutauschen oder miteinander zu kommunizieren, lässt sich sicherlich

auch aber nicht nur webbasiert vermitteln. Sinnvoll ist hier eine gelungene Kombination aus analoger und digitaler Wissensvermittlung.

Anrede,

die nordrhein-westfälische Weiterbildung hat sich längst auf den Weg gemacht. Das unterstreicht die vom Gesprächskreis erarbeitete Strategie zur Digitalisierung, Wolfgang Jost als einer ihrer Sprecher wird sie anschließend weiter erläutern.

Ich bin mit Ihnen, lieber Herr Jost, und den Mitgliedern des Gesprächskreises hierzu bereits im Austausch und habe den Eindruck: Die Chancen, die darin für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung liegen, sind benannt. Ihr Strategiepapier setzt inhaltliche Schwerpunkte und entwickelt interessante Ansätze, die weiter zu beraten sind.

Die Landesregierung will Sie in diesem Veränderungsprozess gerne unterstützen. Schließlich ist Weiterbildung immer auch eine Querschnittsaufgabe. Ob es um wirtschaftspolitische Fragen wie einen raschen und zügigen Ausbau digitaler Infrastrukturen geht oder um die Medienkompetenz von Lehrenden und Teilnehmenden.

Für ihre heutigen Gespräche möchte ich einen Aspekt betonen: Wer die Digitalisierung erfolgreich angehen will, muss ihr oberste Priorität einräumen. Wenn Chefinnen und Chefs hinter einer solchen Aufgabe stehen, dann lässt sich gemeinsam etwas bewegen.

Wenn Führungskräfte dieses Ziel unterstützen, dann ist es möglich, Abläufe und Strukturen innerhalb einer Organisation schrittweise zu verändern und neue Wege zu gehen. Und zwar passgenau für die jeweilige Einrichtung. Eine weitere entscheidende Rolle kommt den

Dozentinnen und Dozenten zu. Sie sind das Scharnier zu den Lernenden, ob jüngere oder ältere, Menschen von hier oder Geflüchtete. Lehrende tragen mit ihren Ideen und Konzepten dazu bei, Lernen und Lehren auch im digitalen Zeitalter zukunftsorientiert zu entwickeln und zu gestalten.

IV Ausblick

Ich begrüße es ausdrücklich, dass die regierungstragenden Fraktionen für den Haushalt 2018 nochmal 300.000 Euro für Digitalisierungsmaßnahmen in der Weiterbildung eingebracht haben. Ich denke, das ist das richtige Signal.

Denn wenn wir über Digitalisierung in der Weiterbildung sprechen, dann reden wir zwar vordergründig über Breitbandversorgung und Online-Formate. Worum es aber im Kern geht ist, die Weiterbildung fit für die Herausforderungen der Zukunft zu machen.

Denn: Unsere Lebens- und Arbeitswelt verändert sich im digitalen Zeitalter ganz grundlegend. Lassen Sie uns diese Veränderungen sehr selbstbewusst aufgreifen. Selbstbewusst, weil Sie inhaltlich längst auf dem Weg sind. Aber auch, weil Lernen für viele Menschen, jüngere wie ältere, Menschen von hier oder Zugewanderte, trotzdem ein sozialer Prozess bleiben wird. Ein Prozess, der von der persönlichen Begegnung, dem direkten Austausch und dem wertschätzenden Miteinander getragen wird. Dafür stehen Sie, die Lehrenden in der Weiterbildung. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, diesen sozialen Prozess auch im digitalen Zeitalter weiter zu entwickeln, zu gestalten und zu stärken.

Vielen Dank!